

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

16.6.1875 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Juni.

N^o 139.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis, im Großherzogthum Baden, die Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Insertionsgebühr 18 Pfennig die gepaltene Zeitzeile.

Zur Bequemlichkeit unserer Abonnenten in Karlsruhe haben wir vom 1. Januar 1875 ab die bekannt gegebenen Agenturen errichtet, bei welchen Abends von 7 Uhr ab die Karlsruher Zeitung in Empfang genommen werden kann. Durch unsere Träger wird die Zeitung nur noch Morgens ausgegeben.

Die Abonnementsgebühren werden nach wie vor von uns direkt erhoben.

Verzeichniß der Agenturen:

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| Thormann, Hed., Mühlburger Thor. | Paul Meyer, Erbprinzenstraße 4. |
| R. Schupp, Langestraße 243. | W. Pfeiffer, Kreuzstraße 10. |
| R. Fröh, Langestraße 229. | M. Hirsch, Kreuzstraße 3. |
| B. Weller, Langestraße 150. | H. Reichleiner, Zitel 15. |
| E. Salzer, Langestraße 140. | J. Kühn, Langestraße 54. |
| L. Laub, Leopoldstraße 11. | Ch. Grimm, Langenstraße 36. |
| F. Wausbad, Sophienstraße 45. | C. F. Rupp, Spitalstraße 30. |
| F. Janner, Victoriastraße 17. | C. E. Rupp, Adlerstraße 40. |
| B. Händel, Sophienstraße 27. | J. B. Künzele, Spitalstraße 25. |
| F. Kühenthal, Amalienstraße 53. | H. Rothweiler, Kronenstr. 43. |
| W. L. Schwaab, Amalienstr. 19. | Lebensbedürfnis-Verein, |
| F. Schuhmacher, Amalienstr. 14. | Jägerstraße 49. |
| St. Birner, Herrenstraße 35. | A. v. Berg, Jägerstraße 28. |
| F. Maier, Waldstraße 55 b. | Aug. Egge, Durlacherthorstr. 38. |
| A. Brandreiter, Waldstraße 45. | F. Sönnig, Waldhornstraße 54. |
| A. J. Götz, Seminarstraße 7a. | Ernst Salzer, Waldhornstraße 30. |
| Lebensbedürfnis-Verein, | J. Bodenweber, Palantstr. 2. |
| Karlstraße 8. | A. Hehn, Jägerstraße 1. |
| Ad. Römheld, Akademiestraße 1. | G. Branner, Wilhelmstraße 1. |
| H. Dilger, Waldstraße 5. | M. Krauser, Marienstraße 2. |
| F. Schmidt, Ritterstraße 4. | H. Joller, Schützenstraße 43. |
| W. Schmidt, Langestraße 112. | Lebensbedürfnis-Verein, |
| F. Herlan, Langestraße 100. | Schützenstraße 41. |
| E. Walzacher, Langestraße 145. | G. Heim, Vuffenstraße 37. |
| Lebensbedürfnis-Verein, | C. Dieß, Vuffenstraße 45. |
| Zitel 24. | L. Wolkmüller, Ruppurter |
| Wih. Hofmann, Karl-Friedrichs- | Landstraße 22 a. |
| straße 15. | |

Telegramme.

† Berlin, 14. Juni. Herrenhaus. Nach Verlesung eines Schreibens des Staatsministeriums über den morgen stattfindenden Schluß des Landtags wurde eine lange Reihe noch residierender Vorlagen erledigt und sodann die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung in zweiter Abstimmung genehmigt. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und König.

† Berlin, 14. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte den vom Herrenhause zurückgelangten Gesetzentwurf betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungs-Streitverfahren an. § 13 wurde nach dem Beschluß des Herrenhauses angenommen.

† Berlin, 14. Juni. In der heutigen Sitzung des Ab-

Handlungen.

(Fortsetzung aus Nr. 137.)

Florentine küßte sich einen Augenblick ganz rathlos und versuchte nichts Anderes, als momentan Beschwichtigung des unerwarteten Sturm, was ihr durch Lieblosung und laises Zureden auch gelang. Sie wusch ihr die brennenden Augen, die heiße Stirn und begann, sobald die Thränen erstickt waren, die nicht Widerstrebende anzuküßeln wie ein Kind, während sie ihr Versprechen wiederholte, ihren Mann zur baldigen Abreise zu bewegen, ohne ihn ahnen zu lassen, weshalb sie den Termin eines früher so erlehnten Landaufenthaltes abgekürzt wünschte. Dann empfahl sie ihr, Kopf und Augen noch so lange als möglich ruhen zu lassen, und ging hinaus in den Empfangsalon, wo die übrige Familie schon harpte und sie mit Redereien über ihre ausgiebigen Toilettenstudien und Fragen nach Ida empfing.

„Ganz ist Zeuge, daß ich schon vor einer Stunde fertig war,“ lächelte die junge Frau. „Ich hielt mich bei Ida auf, die nicht ganz wohl ist. Sie wird erscheinen, bittet aber durch mich im Voraus um Nachsicht, wenn die Liebenswürdigkeit, welche sie heute als Gast und Wirthin doppelt schuldig, an ihrem Kopfschmerz Schiffbruch leidet.“

„Fräulein Ida unwohl?“ sagte Max voll Antheil; „das erscheint kaum denkbar und geradezu ungerath. Wo lächelnde Jugend so schön zum Ausdruck kommt, wie bei Deiner Schwester, liebe Flora, da sollte auch nicht der Schatten einer einzigen Stunde in all das Licht fallen.“

Während Florentine ihren Schwager auf ein anderes Thema hinüberleitete, trat Frau v. Gilsach zum Hausheeren, welcher durch das Fenster nach der Fahrstraße spähte, und äußerte halb laut voll Heiterkeit: „Just scheint es, als sollten unsere Wünsche rasch zur Wahrheit werden.“

Graf Egloff folgte dem auf Max gerichteten Blick seiner Schwester und schüttelte schweigend den Kopf.

„Wie?“ fragte sie erstaunt.

geordneten Hauses standen mehrere Interpellationen an die Regierung auf der Tagesordnung. Gegenüber der Interpellation des Abg. Schröder betr. die Nichtbenutzung eines Lippstädter Lokalbusses zu amtlichen Befanntmachungen und die Bestrafung eines Kommunalbeamten wegen Theilnahme am Mainzer Katholikenverein, suchte der Minister des Innern den Nachweis zu führen, daß das Verhalten der Behörden in beiderlei Beziehung gerechtfertigt sei. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) bezeichnete dasselbe als durchaus korrekt. Die Interpellation von Windthorst (Reppen) betr. die Vollziehung der Gefängnißstrafen wurde vom Minister des Innern dahin beantwortet, daß noch nicht feststehe, ob schon in der nächsten Session des Reichstages ein neues Gefängnißgesetz vorgelegt werden könne. Er habe darum inzwischen selbständig bezüglich der Beschäftigung und Beförderung der Gefangenen Abhilfe angeordnet.

Gegenüber der Interpellation von Windthorst über das Verfahren der Kölner Regierung gegen den Oberbürgermeister Kaufmann in Bonn erklärte Graf Eulenburg, daß die Regierung die Beantwortung der Interpellation ablehne. Nach Erledigung der übrigen Tagesordnung, deren weiterer Inhalt ohne wesentliches Interesse war, verlas der Präsident von Bennigsen ein Schreiben des Staatsministeriums, nach welchem der Schluß des Landtages morgen Mittag um 12 Uhr in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser im Abgeordnetenhause stattfinden soll. Der Präsident fügte hinzu, er habe unter Wahrung seiner Präsidialrechte gegen ein künftig daraus herzuuleitendes Präjudiz mit dem Präsidenten des Herrenhauses ein Abkommen dahin getroffen, daß dieser den Vorsitz in dieser Sitzung führen solle. Morgen Vormittag um 10 Uhr findet eine nochmalige Sitzung des Abgeordnetenhauses statt, in welcher der Rest der demselben noch obliegenden Arbeiten erledigt werden soll.

† Darmstadt, 14. Juni. Zu Ehren des Kaisers Alexander findet heute in Jugenheim große Galafest statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. Die Abreise des Kaisers ist nunmehr auf den 23. Juni festgesetzt.

† Darmstadt, 14. Juni. Das Eintreffen des Erzherzogs Albrecht auf Schloß Heiligenberg bei Jugenheim steht dem Vernehmen nach für heute Abend bevor.

† Wien, 14. Juni. Die „Montagsrevue“ bespricht die bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses und betont dabei, daß die österreichische Regierung die Duten-Frage, so sehr sie mit dem Ungarn gegebenen Machtgebiete im Widerspruche stehe, unberührt lassen, aber eine neuerliche Schädigung der materiellen Interessen der diesseitigen Reichshälfte in keiner Form acceptiren werde. Insbesondere würde ein etwaiger Wunsch der ungarischen Regierung, die indirekten Steuern oder einen Theil derselben in den gemeinsamen Staatshaushalt einzubeziehen oder sonstwie daran zu partizipiren, auf den absoluten Widerstand unserer Regierung stoßen. — Dasselbe Blatt erklärt, daß die Meldung, die Regierung gedente einem Antrage auf Errichtung einer der preussischen Verhandlung ähnlichen Reichsbank zuzustimmen, der Begründung entbehre.

† Basel, 14. Juni. Die „Basler Nachrichten“ melden von der christkatholischen Synode in Olten, daß die freisinnige Kirchenverfassung mit großer Mehrheit angenom-

men worden ist. Die Wahl eines schweizerischen Bischofs wurde auf nächsten Herbst verschoben.

† Paris, 14. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des Credit mobilier wurde die Demission von Philippart angenommen und der Bericht der abtretenden Verwaltung seinem ganzen Inhalte nach genehmigt. Die vom Baron Emil Erlanger aufgestellte Kandidatenliste für die Mitglieder des neuen Verwaltungsraths wurde darauf mit großer Majorität vollständig angenommen.

Deutschland.

* Berlin, 13. Juni. Die Schutzoll-Frage, welche der Abg. v. Kardorff am vorigen Donnerstag unerwartet nur andeutungsweise in die Verhandlungen warf und die entschieden ablehnende Entgegnung des Finanzministers findet in der Presse vielfältigen Nachhall, und zwar ziemlich einseitig im Sinne der Erklärung des Ministers. Die heutige „Post. Ztg.“ meint: „Wäre Hr. v. Kardorff nicht ein Doctrinär und Fanatiker, sondern ein Interessent auf diesem Gebiete, so würde er sich wohl gehütet haben, jetzt diese Register zu ziehen. Die Interessenten wissen ganz gut, daß ihnen nichts schädlicher ist, als die öffentliche Diskussion ihrer Bestrebungen, und darum sind sie immer so planvoll vorgegangen, erst den Boden ordentlich zuzubereiten und dann mit so gut wie vollendeten Thatfachen vorzugehen, wenn sie die Stimmung gehörig bearbeitet und sich der Gewährung ihrer Wünsche an maßgebender Stelle vergewissert haben.“

Das Blatt findet, daß es eine nicht allein für gleichberechtigte, andere Interessen verletzende, sondern auch für die eigenen Interessen der leidenden Industrien ganz verkehrte und verderbliche Forderung sei, daß wir im Inlande Kohlen, Eisen, Gelpinnste, Gewebe theuer bezahlen sollen, weil — über das Bedürfnis hinausgehendes Kapital in diese Industrien gesteckt und der Weltmarkt frant ist! Dagegen hilft kein Zolltarif der Welt und mit der Beschränkung des Imports in Bezug auf bestimmte Industrien würden wir nur in Bezug auf andere noch stärkere Beschränkungen des Exports zuwege bringen. Die „Eibers. Ztg.“ aber schreibt in gleichem Sinne: „Betrachten wir die Sache einmal lediglich vom Standpunkte der Industrie! Liegt es dann in unserem nationalen Interesse, daß die gegenwärtige schutzöllnerische Strömung in dem öffentlichen Geiste Europa's Erfolge davontrage? Die freihändlerische Bewegung in den deutschen Rattundrudereien liefert darauf ein Stück Antwort. Sie sowohl als mehrere andere Geschäftszweige schweben angeblich in lebhafter Sorge, daß es den österreichischen Schutzöllnern gelingen möge, den sog. Veredlungsverkehr ganz zu unterdrücken oder doch mit einem Appreturzoll zu belasten. Sie rufen deshalb sämmtliche deutsche Handelsvorstände zu gemeinsamer Abwehr auf. Hoffentlich kommen ihnen auch in Oesterreich selbst die Stimmen Derjenigen kräftig zu Hilfe, welche an dem Fortgang dieses beiderseits einträglich Verkehrs interessiert sind. Deutschland muß dringend wünschen, daß der alte Zolltarif-Krieg nicht wieder auflebe. Es darf die reaktionäre Stimmung des Moments nicht ermutigen. Wenn wir in der Konkurrenz auf neutralen Märkten zurückgekommen sind, so ist nicht die Zollgesetzgebung daran schuld, in welcher sich neuerdings keine erheblichen Veränderungen zugetragen haben, sondern unsere eigene verteuerte und ge-

es nun als Gemälde oder Natur, als sonnenbeglänzte Landschaft oder als ein hohes Menschenantlig Form gewinnen. Die entzückende Eigenschaft der Grazie, Ida angeboren, trat heute, wo sie dieselbe übte, besonders lebhaft an den Tag.

Florentine beobachtete Beide verflohen; die jüngst mit ihrer Schwester verlebte Scene ging ihr sehr im Kopfe herum und gab ihr viel zu denken. Daß Ida von einem lebhaften, vielleicht verhängnißvollen Interesse erfaßt war, durfte sie sich nicht läugnen, doch erschien ihr der Schwester Auffassung nur aus dem gefährdeten Zarigefühl entsprungen, und mit geheimer Freude beobachtete sie das unvorholene Wohlgefallen, welches sich eben jetzt mehr als je in ihres Schwagers Blick ausdrückte und ihre liebste Zukunftshoffnung bestätigte. Diese Freude sollte aber bald gedämpft werden, denn die Mahlzeit ging nicht zu Ende, ohne ihrer Beobachtung eine jener stüchtigen Scenen zu bieten, von denen Ida gleichwohl so treffend gekauert: es sei etwas, das man nicht sieht, nur fühlt.

Max's Nachbarin, ein heiteres, junges Mädchen, rief Ida ein Scherzwort zu, welches diese rasch hinüberblitzte ließ. Dabei begegnete ihr Auge heute zum ersten Mal einem Blicke des jungen Mannes, in welchem sich die volle Freude an der reizenden Erscheinung ausdrückte. Sie erwiderte heftig und stammelte eine Antwort, die kaum auf jene Anrede paßte. In diesem Moment fiel wirklich ein namenloses Etwas über Max's Ausdruck hin, das Florentine sehr betroffen machte, und obgleich der läßt verlegene Zug auch sofort wieder aus seinem Gesichte wich, so hatte sie doch genug gesehen, um ihrer Schwester im Stillen Recht zu geben. Mit der Solidarität der Weiblichkeit, welche hier durch warme, stolze Liebe noch erhöht ward, empfand sie in Ida's Seele, was diese litt und noch leiden würde, und beschloß, diesem Zustand ein rasches Ende zu machen. Ihre schönen, stillgeheimen Pläne fielen in sich zusammen, wie ein Kartenhaus. Die Unbefangenheit war hin von vorn herein, der Scherz, welchen man sich in harmloser, aber doch nicht von jeder Absicht freier Ueberein-

suntere Produktion, namentlich in Folge der Arbeiterbewegungen, aber auch in Folge des Gründungsschwinds. Hier zu bessern ist möglich und notwendig. Auf andere Zollsätze seine Hoffnung setzen heißt, wie die Dinge nun einmal stehen, auf Sand bauen."

* Berlin, 13. Juni. Zu Referenten über die im Bundesrathe projektierten Steuervorlagen sind Seitens der Ausschüsse ernannt worden: für die Erhöhung der Brausteuern der großherzoglich mecklenburgische Oberzolldirektor Oldenburg und für die Börsensteuer der herzoglich braunschweigische Geh. Finanzrath Dr. v. Liebe. Es sei hierbei erwähnt, daß das jetzige Stadium dieser Angelegenheit noch in keiner Weise zu der Folgerung berechtigt, daß nun die bez. Entwürfe auch an den Reichstag gelangen werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Plenum des Bundesrathes stellen wird. Wir erinnern an den Vorgang mit der Tabaksteuer, welche vor einigen Jahren im Bundesrathe Gegenstand der Debatte war und doch nicht zum Austrag gebracht wurde. So viel steht jedenfalls fest, daß diese Angelegenheit, wie wir dies von vornherein gemeldet haben, vor dem Herbst im Bundesrathe nicht zum Austrag kommen wird; die Vertagung des Bundesrathes wird in allernächster Zeit eintreten und dieselbe ist nur verzögert worden, weil einige Verwaltungsgegenstände noch nähere Erwägung nöthig machten. Die wichtigste Angelegenheit, welche noch zu erledigen bleibt, betrifft die Ausführungsbestimmungen zu dem Reichs-Civil-Gesetz. Die Ausschüsse haben dazu eine Reihe von Veränderungen beantragt, die sich indessen nur auf den Schematismus in der Führung der Civilisten beziehen. Die Abmachung dieser Angelegenheit eilt aber um so mehr, als einige Staaten, namentlich Hessen, auf Erlaß der Bestimmungen dringen. Auch in Württemberg und Baden wünscht man bald die Bestimmungen zu haben, Württemberg vorzugsweise deshalb, weil es noch ein besonderes Gesetz mit seinen Kamern vereinbaren will. Es sind übrigens mehrere Staaten darauf hingewiesen worden, daß es ihnen überlassen bleibt, auf dem Wege der Landes-Gesetzgebung ihren speziellen Bedürfnissen bei der Ausführung des Civil-Gesetzes Rechnung zu tragen. In Bayern wird dasselbe ohne ein besonderes Gesetz eingeführt werden. — Es bestätigt sich, daß die Regierung bei dem Bundesrathe zur Unterstützung der Reichskommission für die Welt-Ausstellung in Philadelphia die Summe von einer halben Million Mark beantragt hat. Zur Motivierung dieses Antrages ist geltend gemacht worden, daß einerseits von vielen andern großen Staaten gleiche oder größere Unterstützungen des Unternehmens ausgegangen sind, andererseits dahin gewirkt werden müsse, die Betheiligung der deutschen Industrie zu steigern, die ohnehin bis jetzt eine nicht bedeutende ist. Die Unterstützungen sollen dazu verwendet werden, daß die Reichsregierung die Platzmieten für die deutschen Aussteller ganz oder theilweise trägt und die Dekorations- und Transportkosten deckt.

* Berlin, 14. Juni. Wie aus Posen der „Dziennik“ meldet, ist der Erzbischof a. D., Ledochowski, gefährlich krank. — Aus Schlesien schreibt die „Geb.-Ztg.“, daß von Seiten des Oberpräsidiums der Provinz eine Entscheidung über die Gehaltssperre eines Militärpfarrers eingegangen ist, nach welcher Militärgeliebte, weil sie ihre Gehälter aus Reichsfonds beziehen, einem spezifisch preussischen Gesetze nicht unterstehen. Die Gehaltssperre ist in Folge dessen sofort aufgehoben worden.

Frankfurt, 13. Juni. (R. Z.) Die heute hier zusammengetretene Landesversammlung der hessischen Fortschrittspartei war aus allen Theilen des Landes sehr zahlreich von den einflussreichsten Männern besucht. Unter dem Vorsitz Hr. Dernburg's, der von Berlin gekommen war, gedachte sie zuerst ehrend der geschiedenen Parteimitglieder Dr. Mez, K. J. Hoffmann u. A. Bezüglich des Hauptpunktes der Tagesordnung, der Organisation der Partei für die bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Zweiten Ständekammer, beschloß die Versammlung ein Manifest, in welchem sie die Haltung der Regierung auf der fortschreitenden Entwicklung der inneren staatlichen Verhältnisse in anerkennender Weise bespricht und die Partei auffordert, zur Unterstützung des noch nicht beendeten Kampfs durch Wahl-

stimung mit Ida erlaubt, den sie selbst nicht verhindert, sondern thörichte Weise unterstützte hatte, drohte verhängnißvoll für des geliebten Kindes Ruhe und Glück auszusprechen. Kaum vermochte die junge Frau ihre tiefe Verstimung zu überwinden, während Niemand um sie her eine Ahnung von Dem hatte, was sie auf einmal so wortkarg gemacht; Niemand, vielleicht ihren Tischnachbarn ausgenommen! Alexander Löwen hatte mit gleicher stiller Aufmerksamkeit, die wohl schon von längerer Dauer war, als der erst seit Stunden geweckte Argwohn der jungen Frau, Max und Ida im Auge behalten und seinem geliebten Blick war auch Florentines schwer überwindene Besorgung nicht verborgen geblieben. Er verstand, ihr darüber hinaus zu helfen, ohne daß sie sein Erröthen ahnte. Löwen hatte stets eine Art und Weise zu sprechen, wie zu hören, welche die Gedanken seiner Partnerin gleichsam zum Vorschein brachte; der Gattin seines liebsten Freundes gegenüber trat aber nicht nur sein Geist hervor, den Jeder kannte, sondern auch sein Gemüth, das Wenige kannten, und Florentine empfand dies so wohlthuend, daß sie sich heute, trotz der verabredeten Etikette, den Freund ausdrücklich zum Tischnachbarn erbeten hatte, weil es für jetzt zum letzten Male war. Löwen wollte am folgenden Morgen abreisen. (Fortsetzung folgt.)

△ Paris, 14. Juni. Der „Soir“ meldet, daß Fürst Richard Metternich damit beschäftigt sei, die Herausgabe der Denkwürdigkeiten seines Vaters vorzubereiten, und daß diese Denkwürdigkeiten vielleicht schon nächsten Monat in Paris erscheinen würden. Von dieser Nachricht ist nur der erste Theil wahr: Fürst Metternich arbeitet schon seit geraumer Zeit an der Sichtung der sehr umfangreichen Aufzeichnungen des berühmten Staatskanzlers; allein nach den Neußerungen, welche er noch kürzlich während seines hiesigen Aufenthalts fallen ließ, wird die von der politischen Welt mit so großer Spannung erwartete Publikation dieser Tagebücher (den solche sind es in Wahrheit) nicht vor einigen Jahren erfolgen können.

len freierlich gestinnt, reichstreuere Männer einig und festgeschlossen einzusetzen. Dann wird die Forderung auf eine rationellere Reorganisation des Steuerwesens, Durchführung der Vereinfachung der Verwaltung und den Ausbau der Gesetzgebung in dieser Richtung erhoben. Organisationsfragen, vorab die Neuwahl des Landesauschusses, bildeten den Rest der Verhandlungen, die ziemlich rasch und einmüthig erledigt wurden.

— Straßburg, 14. Juni. Zum Polizeikommissar des ersten Reviers, Hr. Nießen, ernannt. — Seit gestern zirkulirt hier das (sehr unwahrscheinliche) Gerücht, die Kaiserin Eugenie befinde sich seit einigen Tagen infognito zum Besuche im Elsaß, und zwar auf dem Gute eines ihrer Familie seit lange ergebener Barons, um morgen an der 50jährigen Hochzeitsfeier des Barons Renouard v. Buffière in der Ruprechtsau Theil zu nehmen. Zur letzteren Festlichkeit sind übrigens in der That die großartigsten Anstalten getroffen und von bemerkenswerthen Gästen aus Paris die Frau Fürstin v. Metternich, Graf und Gräfin v. Pourtalès u. A. bereits eingetroffen. Mittags 12 Uhr findet in der evangelischen Pfarrkirche zu Ruprechtsau die religiöse Feier statt, an welche sich für die ca. 200 besonders geladenen Gäste ein Dejeuner auf dem Buffière'schen Gute anreihen wird. Das letztere, ein wahrhaft königliches Festmahl, liegt 1/4 Stunde von Ruprechtsau entfernt, nahe dem Rheine, in einer fruchtbaren, mit Park- und Waldanlagen durchzogenen Ebene. Auf die besondere Ausschmückung des Schlosses und seiner Umgebung zu dem morgigen Zweck sind viele Tausende verwendet worden, wobei der Geschmack der Ausschmückung eben so zu bewundern ist als der überall ersichtliche Reichtum. Der Flaggenschmuck, der die Hauptfacade des Herrenhauses schmückt, besteht in weiß-rothen und blau-weißen Fahnen. — Die Betriebsergebnisse der elsass-lothringischen Eisenbahnen im Mai d. J. ergaben gegen den gleichen Zeitraum 1874 eine Erhöhung von 14 Prozent per Tag und Kilometer.

* Straßburg, 14. Juni. Die dritte Sitzung des Schwurgerichtes für Unter- und Oberelsaß 1875 wird gleichmäßig am 26. Juli eröffnet werden. — Von den Mitgliedern des Landesauschusses erfährt man, daß Baron Reinaach v. Hinzbach, im Kreise Altkirch, wegen unausweichlicher Familienverhältnisse erst von nächster Woche an den Sitzungen beizuwohnen im Stande ist. Im Sonstigen ist anzunehmen, daß die Mitgliederzahl bei der Eröffnungssitzung komplet sein wird. — Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl steht für morgen Abend bevor. Mittwoch findet große Parade des Manenregimentes und der Artillerie auf dem Polygon, Konzert der vereinigten Musikkapellen der Garnison, Festafel im Offizierskasino u. s. w. statt. Die Huldreise des hohen Gastes nach Wiesbaden ist auf Donnerstag Mittag festgesetzt. Hochberühmt wird im hiesigen General-Kommando-Gebäude Absteigequartier nehmen. — Die Blätter veröffentlichen eine sehr schmeichelhafte Abschiedsadresse, welche vom Magistrat und den Stadtverordneten in Erfurt dem zum hiesigen Gouverneur ernannten Generalleutnant v. Schachtmeier bei seiner Abreise von dort gewidmet wurde. — Anfang des kommenden Monats wird der hiesige Männer-Gesangverein „Liederkrantz“ seine Fahnenweihe festlich begehen.

○ Aus Lothringen, 14. Juni. Es ist bekannt, daß die Bewohner Lothringens im Allgemeinen ein äußerst praktisches Volk sind, das sich, sobald nur seine materiellen Interessen gute Ansichten zeigen, um Politik wenig bekümmert. Daraus läßt es sich erklären, warum z. B. über den in diesen Tagen zu Straßburg zusammentretenden Landesauschuss so gut wie gar nicht diskutiert wird. Höchstens einige unverbesserliche Heißsporne beschäftigen sich mit dem Versuch, den Kredit der neuen Institution zum Voraus durch Verdächtigungen aller Art zu untergraben. Die bevorstehenden Verhandlungen des Landesauschusses werden hoffentlich die Unhaltbarkeit dieser Verdächtigungen darthun. — Die Betheiligung der Landbevölkerung an dem vom Bischof von Metz für den 16. d. M. angeordneten Herz-Jesu-Feste wird in Anbetracht der zahlreichen landwirthsch. Arbeiten und der guten Witterung voraussichtlich eine sehr geringe sein. Auch die Wallfahrtslust der Bevölkerung hat trotz des Jubeljahres nicht zugenommen, ebenso stehen die Spenden für den „Gefangenen im Vatikan“ nicht reichlicher als in den Vorjahren.

Aus Schwaben, 11. Juni. (Wes.-Ztg.) Die württembergische Abgeordnetenkammer beschäftigt sich seit gestern mit der Civilehe. Zum Glück bloß mit dem Einführungsgeetze zum Reichsgesetze, was aber eine allgemeine Debatte über Ursprung und Folgen, Nutzen und Schaden der Civilehe nicht ausschloß. Der Sinn der meisten Reden war der: Württemberg für sich hatte noch kein Bedürfnis dieser Institution; war sie aber unvermeidlich, so war es ganz angemessen, daß sie von Reichs wegen über uns verhängt wurde. Einer der Prälaten nannte sie geradezu ein unabwendbares Geschick, das in Folge der Reichsgesetzgebung über uns verhängt werde. Auf katholischer Seite schienen die Ansichten getheilt. Der päpstliche Hausprälat, Domkapitular Danner, rief ihr nicht den freudigsten Willkomm zu, während Probst mit einer Art von Begeisterung in ihrer Einführung einen Anfang zur gänzlichen Trennung von Kirche und Staat begrüßte. Minister Mittnacht trat übrigens der Ansicht, als ob Württemberg damit nur ein unabwendbares Geschick erdulde, nachdrücklich entgegen. Vielmehr habe die württembergische Regierung in der Erkenntnis seines Wertes zu diesem Gesetze mitgewirkt. Die Spezialdebatte ist ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle verlaufen. Erwähnenswerth ist nur, daß bei Art. 13 die Zuziehung des Justizrats des Staatsanwalts im Eheprozesse zur Sprache kam, und hier entspann sich eine Debatte über den bekannten Beschluß der Justizkommission des Reichstags, welche den Staatsanwalt aus dem Eheprozesse beseitigen will. Die

Kammer nahm mit 69 gegen 17 Stimmen eine Fassung jenes Artikels an, worin sie sich — entgegen der Justizkommission — ausdrücklich für die Mitwirkung des Staatsanwalts als des Defensor matrimonii ausspricht. Schließlich wurde das Gesetz als Ganzes mit 70 gegen 8 Stimmen angenommen.

München, 13. Juni. Der „Augsb. Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Welche Bedeutung man in den kirchlichen Kreisen Roms unsern Landtags-Wahlen beilegt, dürfte auch daraus hervorgehen, daß, wie versichert wird, der „Observatore Romano“ einen eigenen Korrespondenten nach Bayern sendet, um über alle Vorgänge und die Ergebnisse d. der Wahlen genau unterrichtet zu werden. Was den von Hrn. D. Jöng verfaßten Wahlaufruf, oder das Wahlprogramm der ultramontanen Partei betrifft, so soll der Entwurf im Wahlkomitee mehrfache Aenderungen — namentlich an einer Stelle bezüglich der Verfaßter Beträge — erfahren haben. Da die Partei Leute zählt, welchen selbst der geistreiche Redakteur der historisch-politischen Blätter viel zu reichs-freundlich ist, so ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß dessen Entwurf in einzelnen Punkten Widerspruch erfahren haben mag. Der Aufruf soll übrigens in kürzester Zeit veröffentlicht werden.“

□ Aus dem Großherzogthum Hessen, 14. Juni. Nicht nur dem Großherzog (wie ein Zeitungstelegramm berichtet), sondern auch dem Prinzen Karl hat Kaiser Alexander vorgestern von Jüngenheim aus einen Besuch abgestattet. — In Mainz wird am 16. d. der 29jährige Gedächtnistag der Krönung des Papstes festlich begangen werden. — Wenige Tage später, am 21. d., findet in Alsfeld die 32. Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung für das Großherzogthum statt. — Der Abgeordnete Kuhl, Mitglied des Finanzausschusses, hat neulich im „Wetterauer Boten“ eine Uebersicht über die Finanzlage des Großherzogthums gebracht, die vielfach von außerparlamentarischen Blättern reproduziert worden ist. War nun schon die überaus rofige Zusammenstellung des Hrn. Kuhl schwer mit der offiziellen Erklärung des Finanzministers in der 1. Kammer in Einklang zu bringen, wonach uns ein Defizit von 800,000 Mark in Aussicht steht, so ist neuerdings von unabhängigen Blättern die kühnliche Darlegung unserer Finanzen vollends in ihr Nichts zurückgeführt. In einer solchen Auseinandersetzung ist zur Evidenz nachgewiesen, daß die laufenden ordentlichen Einnahmen zur Deckung der laufenden Ausgaben nicht genügen, und daß wir z. B. für dieses Jahr ein Defizit von mehr als 3 1/2 Millionen Gulden zu gewärtigen haben: Einnahmen 9,124,469 fl., Ausgaben 12,776,134 fl. — Gegenüber der Angabe verschiedener Blätter, daß dem demnächst zusammentretenden Landtag ein Gesetzentwurf über den Austritt aus einer Kirche oder Religionsgemeinschaft vorgelegt werde, versichert die eben ausgegebene offizielle „Darmst. Ztg.“: „daß hinsichtlich der Frage, ob überhaupt und wann den Ständen eine derartige Gesetzesvorlage gemacht werden soll, bis jetzt noch kein Beschluß der großh. Regierung gefaßt ist.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juni. Wenn in sehr ernsthaften Blättern sehr ernsthaft von einem Revers gesprochen wird, den die Regierung den neuen Bischöfen vorzulegen gedenkt und der die Zusicherung ihres unbedingten staatsbürgerlichen Gehorsams enthält, so kann das nur auf irgend einem Mißverständniß beruhen. Es wurde, wie man sich erinnern wird, bei der Verathung der konfessionellen Gesetze der Versuch gemacht, einen bischöflichen Eid des gedachten Inhalts in die Gesetze hineinzuzwingen; die Regierung widerlegte sich aber und der betreffende Antrag fiel, und es ist ganz undenkbar, daß sie jetzt ihn jetzt der Sache nach wieder aufnehmen und an Stelle des Gesetzes einen im Gesetz nicht vorgesehenen Revers fordern sollte.

Die Zustände in Griechenland mögen wieder so trostlos sein als möglich, aber von einer Gefahr für den König und von seiner Absicht, die Krone und das Land zu verlassen, ist nicht die Rede, wie denn in den bestunterrichteten hiesigen Kreisen speziell das umlaufende Gerücht von dem sofortigen Erscheinen einer russischen Flotte im Piräus zum Schutze der Person des Königs ohne Weiteres demontirt wird.

Wien, 14. Juni. Der große Kampf zwischen Gustaf und Stahlbronze, zwischen dem Feiner Krupp und dem einheimischen Uchatius, ist zur Entscheidung gelangt: Grupp und der Stahlfabrik sind unterlegen. Die Geschütze für die österreichische Artillerie werden aus der vom General Uchatius komponirten Stahlbronze hergestellt werden, und das Wiener Arsenal hat bereits die Weisung, sich für die farblichmäßige Anfertigung der neuen Kanonen einzurichten.

„Aus Gründen der öffentlichen Ordnung“ wird die Schlussverhandlung im Attentatsprozesse Wiesinger eine geheime sein. Als Staatsanwalt fungirt Graf Lamezan (Prozesse Nentheim).

Rumänien.

† Bukarest, 13. Juni. Die Mitglieder der heiligen Synode, des Senats und der Deputirtenkammer waren gestern zu einer gemeinsamen Sitzung versammelt und wählten den Metropolitanen der Moldau, Palini, mit 106 von 192 Stimmen zum Metropolitanen und Primas von Rumänien.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Wie aus Bern gemeldet wird, hat der Große Rath den Gesetzentwurf, betreffend die Sicherstellung des konfessionellen Friedens, mit unwesentlichen Abänderungen in erster Verathung mit 154 gegen 24 Stimmen angenommen. — Die Hauptbestimmungen dieses Entwurfes sind folgende:

§ 1. Außerhalb der dazu bestimmten Lokale dürfen keine öffentlichen kirchlichen Prozessionen oder sonstigen kirchlichen Ceremonien stattfinden. Vorbehalten bleiben: 1) der Feld-Gottesdienst gemäß den näheren Vorschriften der Militärgeetze und den Anordnungen der militärischen Obern; 2) die kirchliche Begräbnißfeier nach den hierüber

aufzukleiden besonderen Bestimmungen. Widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 200 Frs. oder mit Gefängnis bis zu 60 Tagen bestraft. § 2. Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise Angehörige einer Konfession oder Religionsgenossenschaft zu Feindseligkeiten gegen Angehörige einer andern anreizt, wird mit Geldbuße bis zu 1000 Frs. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. § 3. Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder bei Anlaß der Ausübung gottesdienstlicher oder seelsorgerischer Handlungen Staatseinrichtungen oder Erlasse der Staatsbehörden in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand einer Verleumdung oder Erörterung macht, wird mit Geldbuße bis zu 1000 Frs. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. § 4. Geistlichen oder anderen Religionsdienern, welche nicht an einer staatlich anerkannten Kirchengemeinde angegliedert sind, ist die Ausübung geistlicher Verrichtungen untersagt: 1) Wenn der Betreffende einem staatlich verbotenen religiösen Orden angehört; 2) wenn er erwiesenermaßen unter einer fremden, vom Staate nicht anerkannten, bischöflichen Jurisdiktion steht und in diesem Falle die schriftliche Erlaubnis erteilt, daß er sich bedingungslos den Staatseinrichtungen und Erlassen der Staatsbehörden unterwerfe. Wer entgegen diesen Vorschriften geistliche Verrichtungen ausübt, wird mit einer Geldbuße bis zu 1000 Frs. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. § 5. Zur Vornahme von Pontifikalhandlungen (bischöflichen Jurisdiktionsakten) im Kantonsgebiet von Seite eines auswärtigen, staatlich nicht anerkannten kirchlichen Obergewalt ist die Bewilligung des Regierungsrathes erforderlich. § 6. Versammlungen oder Zusammenkünfte von Religionsgenossenschaften, bei denen die öffentliche Ordnung gefährdet oder der Sittlichkeit zuwider gehandelt wird, sollen von Polizei wegen aufgehoben und die Theilnehmer dem Richter zur Strafe überwiesen werden.

Die auch in die Nr. 135 unseres Blattes übergegangene Nachricht der „Nationalzeitung“ über die Kollektivklärung der katholischen Gemeinde in Schaffhausen für den Ultratholizismus beruht, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, auf einem Mißverständnis.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die republikanische Union (äußerste Linke) hat in einer heute abgehaltenen Beratung beschlossen, kein Amendement zu den Verfassungsgesetzen zu unterfertigen, wenn es nicht zuvor von sämtlichen drei Gruppen der Linken angenommen worden ist. — Es scheint wieder auf einer Indiskretion zu beruhen, wenn der „Temps“ gestern in der Lage war, den neuen Pressegesetz-Entwurf zu veröffentlichen. Offiziös wird nämlich erklärt, daß der Justizminister diesen Entwurf bisher den Ministern weder im Conseil noch einzeln mitgetheilt hat, und daß daher der Ministerrath bis jetzt noch gar nicht in den Fall gekommen ist, ein Urtheil über denselben abzugeben.

Allein Anzeichen nach hat der Marschall Mac Mahon nach der gestrigen Revue nicht nur keinen politischen, sondern überhaupt keinen Tagesbefehl erlassen; wenigstens schweigt hierüber sowohl das „Journal officiel“ als das amtliche Abendblatt, das „Bulletin français“.

Rußland.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ vom 31. Mai (12. Juni) reproduziert die von dem „Kurjer Pognanski“ und dem „Univers“ verbreiteten Angaben über den Abschluß eines Kommodats zwischen der russischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl und erklärt dieselben für von Anfang bis zu Ende grundlos. „Die kaiserliche Regierung“, sagt das Blatt, „hat sich immer bemüht, friedliche Beziehungen zu dem Haupte der römischen Kirche zu unterhalten, und es hat nicht an ihr gelegen, daß die Beziehungen nicht jederzeit diesen Charakter bewahrt haben. Der heilige Stuhl kommt gegenwärtig mit mehr gutem Willen entgegen. Daraus hat sich eine wechselseitige Verbesserung in dem Gange der Geschäfte ergeben, welche die beiden Regierungen zu behandeln haben. Aber in den Prinzipien, welche ihren Beziehungen zum Grunde liegen, ist nichts geändert. Alles, was man sagen kann, ist, daß diese Prinzipien auf beiden Seiten mit einer Mäßigkeit angewandt werden, welche viele Schwierigkeiten beseitigt.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Juni. König Oskar ist heute Mittag 2 Uhr auf dem Seewege aus Kopenhagen hier eingetroffen. Die für die Dauer seiner Abwesenheit von Schweden eingesetzte Interimregierung ist sofort außer Funktion getreten.

Christiania, 12. Juni. Die Session des norwegischen Storting's ist gestern durch den Staatsrath Stang geschlossen worden.

Großbritannien.

London, 14. Juni. (R. Z.) Die Königin kehrt am Freitag nach Schloß Windsor zurück. Am Mittwoch findet in Sanct James Hall eine Homeruler-Demonstration statt. Deputationen aus allen Theilen des Königreichs nehmen Theil daran. Der Ausschuß des Gewervereins sprach vorläufig im Allgemeinen seine Billigung des Großen Arbeitergesetzes aus. „Morning Post“ erklärt sich für ermächtigt, das Gericht in Abrede zu stellen, als beabsichtige die Königin Isabella, nach Spanien zurückzukehren. Prinz Ludwig Napoleon nimmt an den englischen Herbstmanövern Theil und wird, laut „Morning Post“, einer Feldbatterie aggregirt.

Badische Chronik.

Freiburg, 14. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses, welche in der Aula der Universität stattfand, weil die Räumlichkeit im großen städtischen Rathssaal besonders bei gegenwärtiger Temperatur zu beschränkt erscheint, kam eine große Reihe von Gemeindegangelegenheiten zur Beratung und Abstimmung. Die meisten derselben betrafen Verträge über Ankauf und Austausch von Gelände behufs Herstellung von Straßen und öffentlichen Anlagen, sowie Retifikation und Verbreiterung von bereits bestehenden Straßen; sodann Verpachtungen von Wohnungen ohne öffentliche Verstei-

gerung, endlich Verwilligung von Gehaltserhöhungen an drei Reallehrer der höheren Bürgerschule und einen Hauptlehrer der evangel. Volksschule, eines Stipendiationsgehobtes an einen in Ruhestand versetzten Zeichenlehrer und Genehmigung zur Erhöhung des Gehalts des Assistenzarztes der poliklinischen Anstalt dahier, insofern derselbe hier die Stelle des städtischen Armenarztes verließ. Der erste und wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Festsetzung des Ortsstatus über die Führung der Grund- und Pfandbücher, war auf Antrag mehrerer Stadtrathmitglieder vertagt worden, weil bei der Reichhaltigkeit und dem Umfang der Tagesordnung, eine der Wichtigkeit und Tragweite des Gegenstandes entsprechende gründliche Prüfung und Beratung nicht thunlich erschien. Diese Angelegenheit wird deshalb erst in der nächsten Versammlung des Bürgerausschusses ihre Erledigung finden.

Donauessingen, 14. Juni. Das „D. B.-Bl.“ schreibt: Gegenwärtig ist man beschäftigt, die im hiesigen Schloßhofe bisher in ein gar schlechtes Rölllein gekleidete Donauquelle mit einem neuen, ihrem europäischen Rufe angemessenen Gewande zu versehen. Zunächst arbeiten zwei Kolomobile mit drei Centrifugalpumpen, um den Wasseranfluß zu bewältigen und dadurch die Möglichkeit für die Arbeit selbst herzustellen. Die neue Umfassung wird eine reiche architektonische Ausstattung erhalten. Das Ganze wird eine Gruppe unseres bekannten Bildhauers Z. Reich in Güssen: „Die Baar mit der jungen Donau“, tönen. In wenig Wochen wird unsere Stadt um eine große Herde reicher sein, welche sie dem unermüdeten Kunstsinne des Fürsten zu Füßen verbannt.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Elsaß im Juni. Die Ernteausichten in Elsaß-Lothringen sind, wie von allen Seiten her verlautet, die denkbar besten. In einigen Landestheilen, wie wohl überhaupt, vernimmt man zwar Klagen über zu große, anhaltende Trockenheit; an andern Orten dagegen sind kräftige Gewitterregen und damit eine allgemeine Abkühlung der Atmosphäre eingetreten, welche dem Fortschritte der Fruchtbildung sehr zu statten kommt. Der Futterertrag, so weit derselbe bis jetzt zu übersehen ist, liefert durchschnittlich nur mäßige, doch weit mehr als spärliche Ergebnisse und auf zahlreichen Bodenflächen mit besonders günstiger Lage oder wo die Eigentümer dem Futterbaue ihre volle Sorgfalt zuwenden, hatte auch dieser einen reichen Ertrag. Neben den Kornfrüchten verpricht der Obstbau und ebenso der Weinbau eine Fülle des Ertragnisses, wie sie, nach glaubwürdigen Versicherungen seit Menschengedenken nicht dagewesen sein soll, so daß wir nach möglicher Voransberechnung vertrauen dürfen, es werde sich dem guten Weinjahre 1874 ein ausgezeichnetes Wein- und Fruchtjahr 1875 anschließen.

Berlin. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Hofnachricht: Die Burg Sooned bei Bazarach am Rhein, welche am 14. dieses Monats, ihre schönen Räume dem Besuch des Kaisers, des Prinzen und der Prinzessin Karl öfnete, ist bekanntlich gemeinschaftliches Eigenthum des Kaisers und der Prinzen Karl und Albrecht und gehörte früher dem hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. und seinen drei Brüdern. Dieselben hatten im Jahre 1840 den unmittelbar am Rheinufer sich erhebenden, 500 Fuß hohen Felsenfelsen mit der darauf befindlichen Schloßruine zum Zweck des Wiederaufbaues angekauft. Die Burg in ihrer jetzigen Gestalt ward dann im Jahre 1866 im Umbau vollendet; die prächtigen Räume derselben sind vollständig neu möbirt worden. Im Laufe der Zeit ist seitens der Verwaltung noch viel zur Verbesserung der Umgebung durch Anpflanzung und Bewaldung, sowie durch Anlage guter Wege vom Rheinufer aufwärts gesehen. Nach dem Ableben des Königs Friedrich Wilhelm IV. hat König Wilhelm den Antheil desselben an Burg Sooned übernommen; der Antheil des Prinzen Albrecht ist nach dessen Tode auf den Sohn übergegangen.

Nachricht.

Rahr, 15. Juni. Fürst Bismarck dankt unter'm 12. Juni für das liebenswürdige Anerbieten der Stadt Rahr, ihm in einer der schönsten Gegenden des Vaterlandes einen so bedeutendwerten Aufenthalt bereiten zu wollen, und verheißt seinen Besuch, sobald er an den Oberrhein reisen werde. Das Schreiben schließt mit den Worten: Der Zweck der Beförderung meiner Gesundheit, den Sie im Auge hatten, wird durch Ihr Anerbieten insofern schon erreicht, als angenehme Eindrücke stets vortheilhaft auf dieselbe einwirken.

Berlin, 15. Juni. Vor dem Kammergericht wurde heute der Prozeß Arnim eröffnet. Oberstaatsanwalt Lud fungirt als Ankläger, Kammergerichts-Rath Steinhausen ist Vorsitzender. Graf Arnim ist an seinem persönlichen Erscheinen durch Krankheit verhindert. Der Gerichtshof beschließt deshalb Kontumacialverhandlung. Referent Mebes resumirt den bekanteten Anlagegegenstand.

Berlin, 15. Juni. Prozeß Arnim. Aus dem Referat ist weiter hervorzuheben, daß der Staatsanwalt den Strafantrag auf 2 1/2 Jahre Gefängnis wiederholt, die Vertheidigung dagegen Freisprechung beantragt. Der Oberstaatsanwalt beantragt, die Beweisaufnahme durch Verlesung der Schriftstücke zu wiederholen, ferner die Vernehmung des Zeugen Landsberg, sowie die Beweisaufnahme über zwei Vorfälle im Thiergarten. Der Gerichtshof beschloß, nur dem ersten Antrag stattzugeben, die beiden andern aber vorläufig abzulehnen. Hierauf folgte die Verlesung der Schriftstücke.

Agram, 14. Juni. Der Landtag beschloß, über den Macanec'schen Beschlußantrag auf Erlassung einer Adresse an den Kaiser wegen Lösung der dalmatinischen Frage zur Tagesordnung überzugehen.

Rom, 14. Juni. Deputirtenkammer. Das definitive Einnahmen- und Ausgabebudget pro 1875 wird angenommen, hierauf die Debatte des Sicherheitsgesetzes fortgesetzt. Mehrere Redner entwickelten ihre Tagesordnungen. Gestern Abend berief eine Versammlung von Deputirten Chiaves Verfassungsantrag, ohne Endgültiges zu beschließen. Chiaves hatte heute Vormittags eine Unterredung mit Minghetti. Man versichert, Chiaves werde den beabsichtigten Verfassungsantrag in der Kammer nicht einbringen. Die Regierung besteht auf der Annahme des Antrages Pisanellis

und lehnt die Aufschübung der Debatte ab. Die Gerüchte über eine Ministerkrise sind der „Agencia Stefani“ zufolge bis jetzt unbegründet.

Rom, 14. Juni. Der Papst empfing gestern und heute die Mitglieder des diplomatischen Corps, welche die Glückwünsche ihrer resp. Souveräne anlässlich des dreißigsten Jahrestages seiner Thronbesteigung darbrachten. — In der Kammer der Deputirten verzichteten mehrere Deputirte auf die Begründung ihrer Tagesordnungen, so daß die Abstimmung über das Gesetz morgen zu erwarten ist.

Versailles, 14. Juni. Die Nationalversammlung setzte die Beratung des Gesetzes über den höheren Unterricht fort. Dupanloup sprach gegen das Amendement Ferry, welches dem Staat das ausschließliche Recht zur Verleihung akademischer Grade erhalten will, und erklärte sich bereit, dem Amendement Paris, die Verleihung akademischer Grade einer gemischten Kommission zu übertragen, zuzustimmen. Der Unterrichtsminister sprach sich gleichfalls für das Amendement Paris aus.

Paris, 15. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Gouverneurs von Paris, General's Admiralant, an die am Sonntag die Revue passirten Truppen, worin der Generalgouverneur dieselben Namens des Marschalls Mac Mahon wegen ihres guten Aussehens und ihrer ausgezeichneten Haltung beglückwünscht.

In den beiden Orten Mauchen und Ewattingen, beide im Amte Bonndorf gelegen, haben, laut einem hierher gelangten Telegramm, in letzter Nacht größere Brände gewüthet und in ersterem Orte die Kirche und 43 Wohn- und Leseonomiegebäude, in letzterem ebenfalls die Kirche und gegen 50 Wohngebäude in Asche gelegt.

Während in Ewattingen über die Entstehungsurache des Unglücks zur Zeit noch nichts bekannt ist, wurde in Mauchen ein der Brandstiftung dringend Verdächtiger in Haft gebracht.

Frankfurter Kurztzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15., die übrigen vom 14. Juni.)

Staatspapiere.			
Braun 4 1/2 % Obligationen	105 1/2	Darm. 4 % Obl. i. Fr. a. 288r.	95 1/2
Baden 5 % Obligationen	104	Burg 4 % i. Fr. a. 100fr.	—
4 1/2 % „	96 1/2	Rußland 5 % Obl. v. 1870	—
3 1/2 % „	96 1/2	£ a. 12.	—
Bayern 4 1/2 % Obl. v. 1842	101 1/2	5 % do. von 1871	103
4 % „	95 1/2	do. von 1872	—
Württemberg 5 % Obl. v. 1842	105	Schweden 4 1/2 % do. i. Fr.	99 1/2
4 1/2 % „	101 1/2	Schwetz 4 1/2 % Bern. St. Obl.	99 1/2
4 % „	97	N. Amerika 6 % Bonds	—
Rheinl. 4 % Obligationen	97 1/2	1862 v. 1862	99 1/2
Gr. Hessen 4 % Obligationen	99 1/2	6 % do 1865r	102 1/2
Deut. 5 % Silberrente	68 1/2	von 1865	—
5 % „	64 1/2	5 % do. 1865r	—
5 % „	64 1/2	(100 St. v. 1864)	—
5 % „	64 1/2	3 % Spanische	18 1/2
5 % „	64 1/2	Böle franz. Rente	105
Aktien und Prioritäten.			
Badische Bank	109 1/2	5 % Rhod. Grenz. Pr. i. S.	68 1/2
Frankf. Bankverein	73	5 % Rhod. Grenz. Pr. i. S.	97 1/2
Deutsche Vereinsbank	79	5 % Elb. Pr. i. S. 1. Em.	85
Provinzialbank	79 1/2	5 % do.	84 1/2
Bayr. Bankverein	127 1/2	5 % do. Neuerr. neue	87
Bayr. Nationalbank	870	5 % do. (Neumarkt-Neub.)	88 1/2
Bayr. Handelsbank	121 1/2	5 % Dan. Pr.	68 1/2
Deut. Kredit-Aktien	206	5 % Pr. Pr.	88 1/2
Westdeutsche Kreditbank	83 1/2	5 % Kronpr. Pr. v. 67/68	79 1/2
Hessische Kreditbank	94 1/2	5 % Kronpr. Pr. v. 1869	77
Hess. Bankverein	87 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	87 1/2
Prävaler Bank	—	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
Reichsbankverein	74	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
Stuttgarter Bank	86 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
Deutsche Effektenbank	106 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
Österr. Bankverein	80 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
4 1/2 % bayr. Dis. a. 200 fl.	115 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
4 1/2 % Pfälz. Rahn. 500 fl.	115 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
4 % Hess. Ludwigsbahn	108 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
4 % Oberhess. Elm. 350 fl.	78	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
5 % Pr. Pr. Staatsh.	143	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
5 % „ „	91 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
5 % „ „	134	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
5 % Elb. Pr. a. 200 fl.	161 1/2	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
5 % Pr. Pr. a. 200 fl.	175	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
5 % Pr. Pr. a. 200 fl.	143	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
5 % Pr. Pr. a. 200 fl.	211	5 % Pr. Pr. v. 1864	—
Anlehensloose und Prämienanleihen.			
Österr. 100-Thaler-Loose	107 1/2	Deut. 4 % 250 fl. Loose v. 1864	112
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	118 1/2	5 % 500 fl. „ v. 1860	117 1/2
Badische 4 % „	26.40	100 fl. Loose v. 1864	804.40
25 fl. Loose	26.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	171.20
Bayrisch. 20-Thlr.-Loose	74.60	Rand. Gr. Pr. v. 1864	—
Österr. Heffische 50 fl. Loose	1570	Schwedische 10-Thlr. Loose	46
25 fl. „	—	Prinzipal. 10-Thlr. Loose	39.20
Andach-Gürzenhau. Loose	25 1/2	Wettinger 7 fl. Loose	20.10
3 % „	—	3 % Oberrhein. 40-Thlr. A.	—
Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 100 fl. St. 3 1/2 %	206.20	Vollkand. 10 fl. St. M.	16.85—90
Paris 100 frs. 4 %	81.70	Ducaten	3.60—65
Wien 100 fl. St. 4 1/2 %	188.30	20 Francs St.	16.33—37
Disconto	—	Engl. Sovereigns	20.51—57
Preuß. Friedrichsd' or M.	—	Russische Imperial	16.85—90
Witrolen	16.60—65	Dollars in Gold	4.30—23
Tendenz: fest.			
Berliner Börse. 15. Juni. Kreditaktien 410.—, Staatsbahn 509.50, Lombarden 193.—, Disc. Commandit 158.—, Tendenz: festlich.			
Wiener Börse. 15. Juni. Kreditaktien 226.50, Lombarden 104.75, Anglobank 125.—, Unionbank —, Napoleonsd' or 8.87 1/2, Tendenz: ziemlich fest.			
New-York, 15. Juni. Gold (Schlußkurs) 115 1/2.			
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.			
Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyßmar in Karlsruhe.			

Salon Agoston.

Schiffwiese. Täglich eine große brillante Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr. Tages-Kassa von 11 bis 1 Uhr.

Salon Agoston.

Heute Mittwoch Abend 5 Uhr Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Tüchtige Verkäuferinnen werden in ein größeres Manufakturwaaren-Geschäft in Mainz...

Offene Lehrlingsstelle. In einem lebhaften Medizinal-Drogen-Geschäft...

Gesuch. Ich suche für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft...

Stellgesuch. Ein im Post- u. Telez.-Dienst gestandener junger Mann...

Manilla-Cigarren! Durch Vermittlung eines in Manilla etablirten Bruders...

Manilla-Cigarren, Havana-Jagou, welche wirklich ausgezeichnet in Brand und Qualität sind.

Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestr. 4, besichtigt nach dem bereits vor Gericht als bewährt anerkannten...

Der Mensch und das Menschengeschlecht. Ein geistreiches Werk über die Erzeugung der Menschen...

Centralanstalt für Erzieherinnen in Karlsruhe.

Von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelmine sind zwei weitere halbe Stellen im Lehrerinnen-Seminar der Anstalt gegründet worden.

Freiburg im Breisgau. Gasthof zum Mohren.

In Mitte der Stadt gelegen, empfiehlt sich durch vorzügliche Betten, rein gehaltene Weine...

Kurort Rigi-Klösterli.

Alt bekanntes Städtchen, bedeutend und mit komfortablen Einrichtungen versehen.

Gasthof zum Schwert.

Eröffnet seit dem 1. Juni. Mit bekanntem Städtchen, bedeutend und mit komfortablen Einrichtungen versehen.

Pension St. Margaretha in Waldkirch.

Bei Freiburg. Herrlicher Sommer-Aufenthalt. Personen gebildeter Stände...

Die Geschäftsbücher-, Copierbücherfabrik und Linir-Anstalt.

Adolf Bissier in Freiburg, Baden. empfiehlt Geschäftsbücher nach jedem Schema...

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

Die Herren Aktionäre werden zu einer Generalversammlung auf 28. d. M., Abends 5 Uhr...

Gesucht.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein junges Mädchen gesucht. Gute Zeugnisse find erforderlich.

Zum Verkauf aus freier Hand wird ange- teagen.

in einer Amtstadt des Bad. Secre- tes in schönster Lage nächst dem Bahnhof...

Mindfasel-Versteigerung.

Am Montag den 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird ein fester Mindfasel gegen Baarzahlung im hiesigen Fellehof öffentlich versteigert...

Strafrechtspflege.

Ladungen und Forderungen. 5.523. Nr. 2143. Mannheim. J. u. S.

Arbeitsverordnungen.

E. 530. Nr. 1862. Karlsruhe. J. A. S. gegen Ludwig Julius Theodor Hän- ser von Baden wegen Ungehorsams...

welche im Falle ihrer Unbebringlich- keit in eine Gefängnisstrafe von einem Monat verwandelt wird...

Das Departement - Strafgeschäfts für den Ausdehnungsbezirk Westlich findet im Saale des Rathhauses zu Westlich am Donnerstag den 1. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr...

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Das Departement - Strafgeschäfts für den Ausdehnungsbezirk Westlich findet im Saale des Rathhauses zu Westlich am Donnerstag den 1. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr...

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

Verwaltungs-Verordnungen. E. 41. Nr. 4511. Westlich. Das Strafgeschäfts für 1875 bet.

in Gasthaus zum holländischen Hof in Öber- wiesl hat.

Die neue Straße ist projektiert und Probe- graben sind geöffnet. Ferner wird Auf- seher Reichmann in Öberwiesl den Stei- gerungsarbeiten die für jetzt zur Stei- gerung gelangenden Bauleute auf Verlangen vorweisen.

Waldshut, den 7. Juni 1875. Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspection. Stuber.

Verkauf. Aus der Verlassenschaft des Kaufmanns Jakob Friedrich Kurzweiser in Graben wird die Erbtheilung wegen, das unten beschriebene Wohnhaus...

Freitag den 25. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Graben...

oder darüber geboten ist. Beschreibung des Hauses: Lagerbuch Nr. 72.

4 Ar 30 Reter Flak mit einem zweiflügeligen Wohnhaus...

Sollte der Verkauf der Vertheilung zu Eigentum sein günstiges Resultat erzielen, so wird an gleichem Tage eine Vertheilung des Hauses auf neun Jahre vorgenommen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1875. Groß. Notar Kirchgesser.

Verkauf. Die zur Verlassenschaft des Kaufmanns Jakob Friedrich Kurzweiser von Graben gehörigen Waren...

Freitag den 25. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, im Rathhaus in Graben...

zulassen im Klumpen versteigert, und der Zuschlag erteilt, wenn der Zuschlag von 12,239 Mark geboten ist.

Das Verzeichniß über die Waaren kann bei dem Unterzeichneten, wie auch bei dem Vormund Karl Ludwig Zimmermann, Rathschreiber in Graben, der auch die Waaren auf Verlangen vorzeigen wird, eingesehen werden.

Fremde Steigerer haben über ihre Zahlungsunfähigkeit beglaubigte Vermögenszeug- nisse anzuhändigen.

Die übrigen Bedingungen werden bei der Vertheilung bekannt gemacht. Karlsruhe, den 9. Juni 1875. Groß. Notar Kirchgesser.

Versteigerung. Am Dienstag den 13. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhaus dahier (Commissions- zimmer des Stadtraths) die zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Singer dahier gehörigen Gegenstände, nämlich:

1. Das in der Karlsstraße dahier Nr. 21 gelegene zweiflügelige Wohnhaus mit Branerengebäude ein- schließlich der Branerei- und Wirtschaftseinrich- tung, taxirt zu 51,500 M.

2. Der an der Mühlburger Landstraße dahier Nr. 11 gelegene Bier- und Eis- Keller nebst Gelände, ein- schließlich der Wirt- schaftseinrichtung und der Hoflager, taxirt zu 71,200 M.

einzel oder zusammen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und wird dabei der Zuschlag erteilt, wenn mindestens der An- schlag geboten wird.

Dem Kaufpreis ist 1/10 baar, sodann in den ersten 3 Jahren je ein Terzin von 2000 Mark, in den folgenden 7 Jahren je ein solches von 2000 Mark abzurufen; der abdann verbleibende Rest ist mit halbjähriger Zins rückzahlbar.

Die Versteigerung der übrigen Fahrnisse der Masse, welche nicht Zugehör der Lie- genschaften sind, namentlich der Häuser wird alsbald nach dem Zuschlag der letzteren er- folgen.

Die weiteren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten, Herrenstraße Nr. 38, eingesehen werden. Karlsruhe, den 12. Juni 1875. Der Vollstreckungsbeamte: Groß. Notar Sirtt.

Versteigerung. Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Kaufmanns Jakob Friedrich Kurzweiser in Graben eine Forderung zu ma- chen haben, werden hiermit veranlagt, sol- che, soweit dies noch nicht geschehen, bis läng- stens zum 24. Juni d. J. bei dem Un- terzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1875. Groß. Notar Kirchgesser.

Versteigerung. Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Kaufmanns Jakob Friedrich Kurzweiser in Graben eine Forderung zu ma- chen haben, werden hiermit veranlagt, sol- che, soweit dies noch nicht geschehen, bis läng- stens zum 24. Juni d. J. bei dem Un- terzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1875. Groß. Notar Kirchgesser.

Versteigerung. Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Kaufmanns Jakob Friedrich Kurzweiser in Graben eine Forderung zu ma- chen haben, werden hiermit veranlagt, sol- che, soweit dies noch nicht geschehen, bis läng- stens zum 24. Juni d. J. bei dem Un- terzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1875. Groß. Notar Kirchgesser.